

Projekt BHUMIKA Women's Collective, Indien



BHUMIKA WOMEN'S COLLECTIVE

ProjektJahr 2019 | Autorin: Patricia maag

Aktuelle Lage für Mädchen und Frauen in Indien

Die Proteste von Frauen in Indien gingen 2019 in die nächste Runde. Das Jahr begann mit Vanitha Mathil, einer „Frauenmauer“: Bis zu 5 Millionen Frauen bildeten eine **620 Kilometer lange Protestkette** quer durch den südindischen Bundesstaat Kerala. Sie forderten Zugang zu dem Pilgertempel Sabarimala, der Frauen „im Menstruationsalter“ den Zutritt verweigert. Im September 2018 war ihnen das Besuchsrecht vom Obersten Gerichtshof zwar zugesprochen worden. Jedoch werden die Frauen bis heute am Betreten des Tempels gehindert. Die indische Gesellschaft ist zwiegespalten, ringt um das Verhältnis von Religionsfreiheit und den in der Verfassung verankerten Grund-sätzen der Nichtdiskriminierung und Gleichheit. Im Kampf gegen die frauenfeindliche Politik und geschlechtsspezifische Gewalt im Land werden AktivistInnen unterstützt von Frauenrechtsorganisationen und zahlreichen Nichtregierungsorganisationen (NRO), die für die Rechte von Minderheiten eintreten, z.B. die Rechte der Dalits, der „Unberührbaren“.

Nichtsdestotrotz erstarken unter der Präsidentschaft von Narendra Modi, der der hindunationalistischen Partei Bharatiya Janata Party (BJP) angehört und das Land seit 2014 regiert, religiös-fundamentalistische Stimmen. Viele NRO in Indien kämpfen um ihr Überleben: In den letzten sechs Jahren wurde insgesamt mehr als 16.000¹ NRO wegen angeblicher Verstöße gegen die Dokumentationspflicht das Recht auf finanzielle Förderung aus dem Ausland entzogen. 2019 waren davon u.a. 90 NRO in Telangana betroffen, wo Bhumika Women's Collective ihren Sitz hat. Für die meisten bedeutet dies die finanzielle Lahmlegung ihrer Arbeit, da sie keine Förderung vom indischen Staat erhalten. Dazu erfreut sich die Männerrechtsbewegung mit antifeministischen Organisationen, wie z.B. *Save Indian Family Foundation*, einer beunruhigend hohen Mitgliederzahl². Die Bewegung will frauenrechtliche Errungenschaften rückgängig machen und mobilisiert mit Hassbotschaften gegen FeministInnen. Doch nicht nur von Seiten der AntifeministInnen erfahren Frauen Aggressionen. Auch die sich häufenden Angriffe auf religiöse Minderheiten in dem mehrheitlich hinduistischen Land und das strikte Festhalten der BJP am Kastensystem haben Auswirkungen für Mädchen und Frauen in Indien. Sie werden mehrfach diskriminiert: nicht nur aufgrund ihres Frauseins, sondern auch aufgrund ihrer Religions- und Kastenzugehörigkeit.

Nicht umsonst belegte Indien im Ranking ‚Die gefährlichsten Länder für Frauen‘ der Thomson Reuters Stiftung von 2018³ den ersten Platz. Patriarchale Praktiken wie Mitgift, Früh- und Zwangsverheiratung, FGM und die selektive Abtreibung weiblicher Föten sind in weiten Teilen Indiens noch immer gängig. Auch wenn zahlreiche Gesetze den Schutz von Mädchen und Frauen auf dem Papier garantieren, so wie z.B. die Gesetze zum Verbot

¹ Offizielle Liste entzogener Lizenzen zur finanziellen Förderung aus dem Ausland (FCRA) ist [hier](#) zu finden.

² Einen interessanten Einblick in die Männerrechtsbewegung in Indien gibt [diese Kurzdokumentation](#).

³ Die Thomson Reuters Stiftung befragte für ihre [Studie](#) 550 FrauenrechtsexpertInnen aus aller Welt.

der Mitgift (1961) und der Heirat von Minderjährigen (2006), mangelt es vor allem an einer konsequenten Umsetzung. Mit schwerwiegenden Folgen für Mädchen und Frauen: Noch immer wird jedes vierte Mädchen vor ihrem 18. Geburtstag verheiratet⁴. Beinahe jede Stunde wird eine Frau wegen der Mitgift ermordet⁵. Zudem fehlt es an den nötigen Einrichtungen und Strukturen, die Mädchen und Frauen bei Gewalterlebnissen Unterstützung bieten – ob medizinischer, rechtlicher, psychologischer oder finanzieller Natur.

Die Vielzahl patriarchaler Strukturen, Normvorstellungen und Machtasymmetrien innerhalb der Großfamilie tragen ihren Teil zu den hohen Zahlen Häuslicher Gewalt mit ebenso hoher Dunkelziffer⁶ bei. Die Verurteilungsrate liegt im Jahr 2018 jedoch immer noch bei weniger als einem Drittel⁷. Immer wieder erregen schwerwiegenden Fällen von Gewalt an Mädchen und Frauen Aufsehen und Empörung der nationalen und internationalen Öffentlichkeit, zuletzt beispielsweise die Vergewaltigung und Ermordung einer 27 Jahre alten Frau in Hyderabad [Ende November 2019](#), in der Stadt, in der Bhumika Women's Collective ihren Hauptsitz hat. Der zugehörige Bundesstaat Telangana, wo sich die Organisation für eine Verbesserung der Situation für Mädchen und Frauen einsetzt, weist landesweit die vierthöchste Zahl an Fällen von geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Mädchen und Frauen auf⁸. Laut der jüngsten Nationalen Haushaltsbefragung von 2016 waren in dem südindischen Bundesstaat etwa die Hälfte der mehr als 7.000 befragten Frauen zwischen 15 und 49 Jahren von physischer und sexualisierter Gewalt betroffen⁹. Etwa 75 Prozent der Betroffenen gaben an, weder Unterstützung gesucht noch jemandem davon erzählt zu haben¹⁰.

BHUMIKA Women's Collective

Genau dann, wenn Gewalt geschieht, steht BHUMIKA Women's Collective den Betroffenen mit Rat und Tat zur Seite. Die Organisation verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen: Maßnahmen in Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit, Prävention von geschlechtsspezifischer Gewalt und Beratung sowie Schutz von gewaltbetroffenen Mädchen und Frauen sind Teil ihres Angebots. Die Organisation mit Sitz in Hyderabad betreibt ein Hilfe-Telefon, über das von Gewalt bedrohte und betroffene Mädchen und Frauen rund um die Uhr rechtlich und psychologisch beraten werden, und dessen Nummer mittlerweile in den Schulbüchern des Bundesstaats abgedruckt ist. In Seminaren und Fortbildungen sensibilisiert die Frauenrechtsorganisation außerdem StaatsbeamtInnen und schult sie im Umgang mit geschlechtsspezifischen Gewaltverbrechen.

TERRE DES FEMMES unterstützt das BHUMIKA Women's Collective seit 2016. Seit Juni 2017 fördert TDF eine spezialisierte Beratungsstelle für gewaltbetroffene Frauen (*Support Centre for Women & Children*), die an eine Frauenpolizeistation in der Stadt Karimnagar angegliedert ist. Eine Sozialarbeiterin ist von Montag bis Samstag vor Ort, um von Gewalt betroffene oder bedrohte Mädchen und Frauen zu unterstützen. Mithilfe einer Förderung der eudim-Stiftung für soziale Gerechtigkeit wurde das im November 2018 begonnene einjährige Projekt ‚Wege aus der Gewalt‘ im Jahr 2019 mit einer Verlängerung weitergeführt, welches mit insgesamt 5.000 € eine Erweiterung der psychologischen und rechtlichen Beratungsangebote in Hyderabad und Karimnagar finanzierte und zusätzlich Mittel für medizinische und psychotherapeutische Unterstützung bereitstellte.

Projektaktivitäten im Jahr 2019

In der Beratungsstelle in Karimnagar wurden im Jahr 2019 insgesamt 364 von Gewalt betroffene Frauen¹¹ in über 1.700 Beratungssitzungen betreut, 193 Frauen im ersten Halbjahr und 171 Frauen im zweiten Halbjahr. Die Frauen im Alter von 18 bis 45 Jahren waren überwiegend von Häuslicher Gewalt betroffen. Die Beraterinnen führten über 350 Einzelgespräche mit den betroffenen Frauen. In den Beratungssitzungen wurde zunächst die Situation und der konkrete Bedarf der Frauen erörtert und dann das weitere Vorgehen geplant. Die Hilfesuchenden werden über ihre Rechte und die ortsansässigen Unterstützungsmöglichkeiten in Gewaltfällen

⁴ United Nations Children's Fund. ['Ending Child Marriage: A profile of child marriage in India'](#), UNICEF, NY, 2019.

⁵ National Crime Records Bureau (Ministry of Home Affairs): Crime in India 2018: S. 196.

⁶ Die Kriminalstatistik von 2018 vermeldet 386.613 Betroffene von geschlechtsspezifischer Gewalt (National Crime Records Bureau (Ministry of Home Affairs): Crime in India 2018: S. 211). Nicht eingerechnet in die nationale Gewaltstatistik ist die umkämpfte Region Kaschmir, in der Frauen systematisch von Entführungen zum Zweck der Zwangsverheiratung und sexualisierter Gewalt, z.T. durch die indische Armee, betroffen sind.

⁷ Quelle: National Crime Records Bureau (Ministry of Home Affairs): Crime in India 2018: S. 237.

⁸ National Crime Records Bureau (Ministry of Home Affairs): Crime in India 2016: S. 133.

⁹ National and Family Health-Survey (NFHS-4), India, 2015-16, State Reports: Telangana, S. 26.

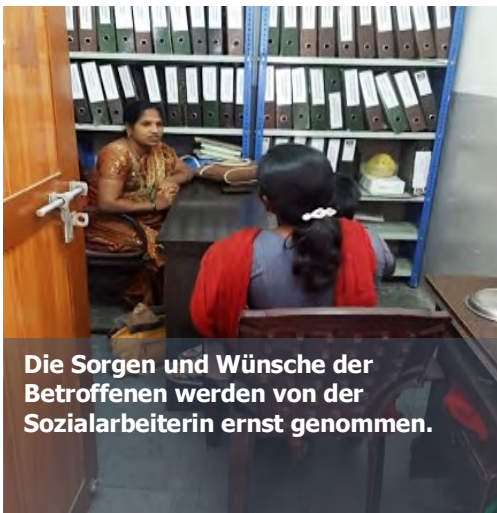
¹⁰ National and Family Health-Survey (NFHS-4), India, 2015-16, State Reports: Telangana, S. 28.

¹¹ Fast 100 Frauen mehr als im Vorjahr: 2018 wurden insgesamt 267 Frauen beraten.

umfassend aufgeklärt. Je nach Bedarf werden ein bis drei Beratungssitzungen durchgeführt, in denen die Betroffenen gestärkt und dabei unterstützt werden, selbstbestimmte Entscheidungen über ihre Zukunft und die Zukunft ihrer Kinder zu treffen.

Zusätzlich fanden auf Wunsch der betroffenen Frauen 392 Einzelsitzungen mit den Ehepartnern statt. In solchen Sitzungen werden letztere über die Rechtsbestimmungen zu Gewalt gegen Frauen und die Strafbarkeit ihres Verhaltens aufgeklärt. Alkoholmissbrauch spielt in vielen Fällen eine große Rolle, dann werden sie zu regelmäßigen Tests in die Polizeistation gebeten. Nicht immer kommen die Ehepartner freiwillig, in diesen Fällen und bei aggressivem Verhalten greifen die BeamtInnen der Polizeistation ein. Die Arbeit mit den Tätern wird von der Beraterin von Bhumika Women's Collective als eine der größten Herausforderungen der Beratungsarbeit beschrieben, unter anderem weil die Bearbeitung von patriarchalen Rollenvorstellungen viel Zeit in Anspruch nimmt.

Auf Wunsch der Eheleute fanden diese sich zu 407 Paarsitzungen ein. 141 Paare konnten konkrete



Die Sorgen und Wünsche der Betroffenen werden von der Sozialarbeiterin ernst genommen.



Auf Wunsch der Betroffenen werden auch Sitzungen mit dem Ehepartner durchgeführt.



Manche Frauen kommen mit familiärer Unterstützung in die Beratungsstelle.



Bei einem Hausbesuch wird überprüft, ob Vereinbarungen eingehalten werden.

Vereinbarungen über ihr zukünftiges Zusammenleben festhalten, deren Gelingen von der Sozialarbeiterin im Nachgang telefonisch oder durch Hausbesuche überprüft wird. Nach der häufig von den Eltern der Eheleute arrangierten Heirat zieht die Frau traditionell zur Großfamilie des Ehepartners. Dadurch gilt ein Konflikt zwischen Eheleuten häufig nicht als Privatsache, sondern ist eine Streitsache beider Familien. Dies spiegelt sich auch in der Anzahl der Familiensitzungen: 2019 waren weitere Familienangehörige bei 473 Sitzungen anwesend.

Der Ausgang der Fälle war insgesamt sehr unterschiedlich: In einigen Fällen, in denen die betroffenen Frauen eine Einigung mit ihren Ehepartnern oder weiteren Familienangehörigen treffen konnten, wurde bei Hausbesuchen eine positive Veränderung des Verhaltens der Beschuldigten festgestellt. Die Mehrzahl der Frauen wurde allerdings je nach Bedarf an spezialisierte Unterstützungsstellen verwiesen, um z.B. rechtliche Beratung zu erhalten oder Anzeige bei der Polizei zu erstatten. Einige Frauen wurden auch an Karimnagars staatlich geförderte Beratungsstelle (*Sakhi Centre*) verwiesen, welche ebenfalls von Bhumika Women's Collective betrieben wird und gewaltbetroffenen Frauen auch medizinische Versorgung und eine Notunterkunft bietet.

Neben der Beratungsarbeit stellt die Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit den zweiten wichtigen Schwerpunkt der Beratungsstelle dar. Die Sozialarbeiterin und Mitarbeiterinnen von Bhumika Women's Collective in Hyderabad und Karimnagar waren in engem Kontakt mit den PolizistInnen der angegliederten Frauenpolizeistation und

sensibilisierten sie für die Notwendigkeit eines angemessenen Umgangs mit Gewaltdelikten gegen Frauen. Auch mit Polizeistationen im Stadt- und Einzugsgebiet von Karimnagar vernetzt sich die Beratungsstelle, so dass nun bereits sechs Polizeistationen gewaltbetroffene Frauen zur Beratungsstelle in Karimnagar schicken. Diese positive Entwicklung macht allerdings auch die finanzielle Unterstützung der teilweise stundenlangen Anreise betroffener Frauen aus ländlichen Regionen notwendig.



Frauen und Familien warten im Eingangsbereich der Frauenpolizeistation in Karimnagar.



Die Polizeistation unterstützt den Kampf von Bhumikas Women's Collective für ein gewaltfreies Leben für Frauen.

Eine enge Zusammenarbeit findet auch mit den She Teams von Karimnagar statt, einer staatlichen Initiative der Polizei, um die Sicherheit für Frauen in der Öffentlichkeit zu erhöhen. Die She Teams patrouillieren auf öffentlichen Plätzen – die Täter, die von ihnen gestellt werden, bekommen eine rechtliche Belehrung und Aufklärung von PolizistInnen und der Sozialarbeiterin der Beratungsstelle in der Frauenpolizeistation. Um der Möglichkeit einer spezialisierten Beratung zu mehr Bekanntheit zu verhelfen, ist die Beraterin bei vielen lokalen Festlichkeiten mit den She Teams und dem städtischen *Sakhi Centre* präsent und hält mit Unterstützung der Mitarbeiterinnen in Hyderabad Vorträge an örtlichen Schulen.

Im Jahr 2019 konnte ich als ehrenamtliche Projektkoordinatorin zudem zum ersten Mal nach Hyderabad und Karimnagar reisen und mir einen Eindruck von der herausragenden und engagierten Arbeit machen, die die Mitarbeiterinnen von Bhumika Women's Collective leisten. Trotz des feindlichen politischen Klimas lassen sich die Aktivistinnen nicht beirren und kämpfen weiter für ein gewaltfreies Leben für Frauen. Ich habe große Hochachtung vor Bhumikas Sozialarbeiterin in Karimnagar, die die hohe Zahl der Fälle bisher allein bearbeitet. Bei einem Treffen mit dem Polizeidirektor von Karimnagar bat dieser um die Finanzierung einer weiteren Beraterin in der Beratungsstelle. Durch die wachsende Bekanntheit des Angebots steigt auch die Nachfrage nach einer Beratung, die die Nöte der Frauen ernst nimmt und ihre selbstbestimmte Entscheidung in den Mittelpunkt stellt. Einen detaillierten Bericht der Besuchsreise gibt es auf der [Homepage](#) der Internationalen Zusammenarbeit bei TERRE DES FEMMES e.V. im Bereich „Weitere Informationen“.



Trotz Arbeit auf Hochtouren für die Aktionswoche anlässlich des Kindertags gab es noch Zeit für ein Gruppenfoto.

Ausblick

Besonders in Zeiten eines politischen Rechtsrucks und erstarkendem religiösem Fundamentalismus in Indien ist die grenzenlose Solidarität von Frauenorganisationen wichtig. In der wirtschaftliche Kooperation Deutschlands mit Indien muss die Einhaltung und Stärkung der Rechte von Mädchen und Frauen zur Bedingung gemacht werden!

Im Jahr 2019 haben so viele Frauen wie nie zuvor die Beratungsstelle von Bhumika Women's Collective aufgesucht. Der Bekanntheitsgrad des unabhängigen Beratungs- und Unterstützungsangebots steigt. Gleichzeitig sinkt die Toleranz der Gesellschaft für Gewalt gegen Frauen. Viele Frauen gewinnen Vertrauen in Auffangstrukturen, die sie im Falle einer Anzeige gegen den eigenen Ehepartner und seine Familie durch den

kostspieligen Prozess und auf dem Weg in ihre finanzielle Unabhängigkeit begleiten. Diese Unterstützungsangebote sind jedoch längst nicht ausreichend für die hohe Nachfrage. Schon jetzt zeichnet sich ab, dass nicht alle Frauen, die die Beratungsstelle in den kommenden Jahren aufsuchen, so intensiv betreut und begleitet werden können, wie es eigentlich notwendig wäre. Dafür sind wir auf der Suche nach neuen Fördermitteln, denn keiner Frau soll die Unterstützung auf ihrem Weg in ein gewaltfreies Leben verwehrt bleiben.

Danke von Herzen und solidarische Grüße an alle, die die Frauenrechtsarbeit von TDF und BHUMIKA Women's Collective im Jahr 2019 unterstützt haben!

BHUMIKA Women's Collective online:
<https://bhumikawomenscollective.com/>